

*Antrittsrede des 130. Landratspräsidenten Fridolin Luchsinger, Glarus Süd
(Schwanden) im Amtsjahr 2015/16*

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben mich soeben zum Präsidenten des Landrates für das nächste Amtsjahr gewählt. Für den Vertrauensbeweis, den Sie mir damit erbracht haben, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Lassen Sie sich an dieser Stelle auch gleich versichern, dass ich alles mir Mögliche unternehmen werde, damit ich diesem Amt gerecht werde.

Und damit möchte ich auch gleich die Gelegenheit ergreifen, um meinem Vorgänger Hanspeter Spälti ganz herzlich für die von ihm erbrachten Leistungen zu danken.

Hanspeter, du hast den Rat mit hoher Kompetenz geleitet, deine langjährige politische Erfahrung war spürbar vorhanden. Ich wünsche Dir alles Gute für die Zukunft, vor allem Gesundheit, unser höchstes Gut.

Ich darf der 130. Landratspräsident seit der Verfassungsreform sein. Und noch immer gibt es Dinge, die ein Novum darstellen. Zwar bin ich laut Statistik der 13. Landratspräsident von Schwanden, aber der erste von Glarus Süd seit der Fusion. Und, falls ich richtig recherchiert habe, bin ich – zumindest seit es diese Bezeichnung gibt – der erste Bio-Bauer auf diesem Stuhl.

Meine Tätigkeit ist es auch, die mich zum Motto inspiriert hat, unter welches ich mein Amtsjahr stellen möchte. Das Motto lautet *Bodenständigkeit und Innovation*. Lassen Sie mich kurz erläutern, was ich damit meine: Die Landwirtschaft ist eines der ältesten und traditionsreichsten Berufsfelder, das wir kennen. Das wird beispielsweise deutlich, wenn an Anlässen wie dem Alpkäsemarkt oder der Äplerchilbi das Brauchtum auf urchige Art und Weise gefeiert wird. Und gleichzeitig müssen die Bauern mit Tat- und Innovationskraft versuchen, die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern. So war es damals für mich ein Schritt ins Ungewisse, als ich gemeinsam mit meiner Frau von einem konventionellen auf einen biologischen Betrieb umgestellt habe. Und lassen Sie sich versichern, diesen Schritt habe ich nie bereut.

So wie uns damals geht es vielen Landwirten. Sie müssen den Blick in die Zukunft richten, ohne jedoch die Vergangenheit und das Vermächtnis ihrer Vorfahren aus den Augen zu verlieren.

Meine Damen und Herren

Was ich hier kurz skizziert habe, die Verbindung von Bodenständigkeit und Innovation gilt aber nicht nur für den Bauernstand. Viel mehr lässt sich dieses Prinzip auf unseren

gesamten Kanton übertragen, den ich, je älter ich werde, umso mehr zu schätzen lerne. In einem voralpinen Randgebiet gelegen, fernab der grossen Zentren, taten sich die Bewohner dieses einzigartigen Tales immer wieder als Pioniere in verschiedensten Bereichen hervor. Und das, ohne ihre Wurzeln jemals abgelegt zu haben.

Diese Verbindung des Bodenständigen und Innovativen ist für mich eines der ausgezeichnetsten Merkmale unseres Kantons und gleichzeitig eine unserer grössten Stärken. Doch damit das auch in Zukunft eine Triebfeder für unseren Erfolg sein kann, braucht es Sie, die Sie hier im Saal versammelt sind und auch das Stimmvolk. Denn wir setzen mit unseren Entscheiden die Rahmenbedingungen, die es innovativen Köpfen erlauben, ihre Visionen auch in der Realität umsetzen zu können. Ich erinnere gerne an politische Entscheide, die in jüngster Vergangenheit national Aufsehen erregt haben. Seit denen wird immer wieder auf die Glarner als Vorreiter verwiesen. Und das Fällen solcher Entscheide muss auch in Zukunft möglich sein.

Das ist auch die Art und Weise, wie meiner Meinung nach politische Entscheide gefällt werden sollen. Es muss ein gesundes Gleichgewicht gefunden werden, damit wir fit für die Zukunft sind, ohne jedoch das Bestehende zu gefährden. Das tönt einfacher als es in der Realität effektiv ist. Zu häufig treffen verschiedene Interessen aufeinander, die kein oder wenig Verständnis für die Position ihres Gegenübers aufbringen können oder wollen. Mein Wunsch wäre es, diesen Graben zu überwinden und gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Meine Damen und Herren

Wir wohnen an einem wunderbaren Ort. Nicht nur, dass wir über eine wunderschöne Natur und Bergwelt verfügen. Nein. Wir verfügen auch über Bewohner, die unser Erbe schätzen und hochhalten und dabei gleichzeitig visionär in die Zukunft blicken. Wir, die wir heute hier versammelt sind, haben es in der Hand, dass diese Menschen den idealen Nährboden vorfinden, damit ihre Visionen auch Wirklichkeit werden können. Zum Wohl unseres Landes, unserer Leute und auch der folgenden Generationen. Damit auch sie einmal voller Stolz auf ihre Vorfahren zurück- und frohen Mutes in die Zukunft blicken können.

Ich freue mich, nun meine Amtsjahr mit ihnen zusammen starten zu können.